



2015

wiener
wohnbau_preis



wohnfonds_wien
fonds für wohnbau und stadterneuerung

wien.
unser zuhause.
Geschäftsgruppe Wohnen, Wohnbau & Stadterneuerung

2015

wiener
wohnbau_preis

Sehr geehrte Leserin, sehr geehrter Leser!



Seit der Verleihung des ersten Wiener Wohnbau-Preises, mit dem die Jury ein deutliches gesellschaftspolitisches Signal in Richtung Integration setzte, sind sechs Jahre vergangen. Seither hat sich der dynamische Veränderungsprozess der Gesellschaft weiter fortgesetzt, worauf der geförderte Wiener Wohnbau intensiv eingeht. Wir leben heute nicht nur in der am schnellsten wachsenden Hauptstadt Europas, sondern die Wiener Bevölkerung ist wesentlich vielfältiger und jünger geworden, während gleichzeitig die Lebenserwartung steigt. Um auf die zunehmende Diversität, auf die unterschiedlichen Ansprüche der Haushalte an das Wohnen, aber auch auf soziale Probleme als Folge der globalen Krise zu reagieren, habe ich das ursprüngliche Drei-Säulen-Modell (planerische, ökologische und ökonomische Qualitäten) um das Kriterium der Sozialen Nachhaltigkeit erweitert. Dies hat zu einem neuerlichen Qualitätsschub im Wiener geförderten Wohnbau geführt. Lassen Sie mich nur einige Punkte nennen, die mir wichtig erscheinen:

- Seit dem Roten Wien der 1920er-Jahre zeichnet sich der öffentliche Wohnbau in Wien durch großzügige Gemeinschaftseinrichtungen aus. Heute wissen wir, dass es dabei nicht nur auf Anzahl und Größe der Gemeinschaftsräume ankommt, sondern auch auf variable Nutzungskonzepte. Zur technischen „hardware“ der Architektur muss nun auch die „software“ (etwa moderierte Beteiligungs- und Gemeinschaftsbildungsprozesse) kommen.
- Ebenso verfügen die meisten Projekte über betreute Wohnungen – in der Regel in enger Kooperation mit anerkannten sozialen Trägern. Barrierefreiheit ist ohnehin schon lange eine Grundvoraussetzung und wird von mir auch beibehalten.

- Details sind auch wichtig. Ein Beispiel: Bei Zwei-Zimmer-Wohnungen, die oft von Alleinerziehenden gemietet werden, wird darauf geachtet, dass es kein Durchgangszimmer gibt. Es freut mich besonders, dass der Wohnbau-Preis 2015 einstimmig einem Projekt zuerkannt wurde, das in einem geförderten Mietwohnungshaus eine breite Mitbestimmung bei der Planung ermöglichte. Dies ist ein sehr deutliches gesellschaftspolitisches Zeichen. Ich erwarte mir gerade von solchen Modellen eine stärkere Teilhabe von Mieterinnen und Mietern aus unterschiedlichen Kulturen und Sozialschichten an der Gestaltung ihres unmittelbaren Lebensumfeldes. Mit dem zweiten Wiener Wohnbau-Preis wird gewürdigt, dass Wien weiterhin allen Menschen, unabhängig von ihrem Einkommen, eine höchstmögliche Wohnqualität bieten will. Ich hoffe, dass dieser Preis eine Ermutigung für viele weitere Projekte darstellen wird und danke den Mitgliedern der Jury für ihre verantwortungsvolle Arbeit. Ich wünsche Ihnen eine interessante Lektüre und hoffe, dass Sie auch weiterhin mit wachem Interesse der Entwicklung des geförderten Wohnbaus in Wien folgen werden.

A handwritten signature in black ink, appearing to read 'Michael Ludwig'.

Dr. Michael Ludwig

Präsident des wohnfonds_wien und Amtsführender Stadtrat für Wohnen, Wohnbau und Stadterneuerung

Sehr geehrte Leserin, sehr geehrter Leser!



Wir freuen uns sehr, heuer den zweiten Wiener Wohnbau-Preis vergeben zu dürfen. Mit der Auslobung und Vergabe dieses Preises wird einmal mehr die hervorragende Qualität des geförderten Wiener Wohnbaus unterstrichen. Neben der internationalen Anerkennung ist es auch wichtig, die Leistungen im eigenen Land darzustellen und zu prämiieren.

49 Projektteams sind der Einladung zur Einreichung ihrer Beiträge gefolgt, die auf sehr eindrucksvolle Art und Weise die große Bandbreite der in den letzten Jahren in Wien umgesetzten Wohnbauprojekte widerspiegeln. Die vielfältigen Themen reichen von betreutem Wohnen, Mehrgenerationenwohnen über interkulturelles Wohnen, bis hin zu jungem und kostengünstigem Wohnen sowie Wohnen in Gemeinschaft. Da sich jeder Beitrag hinsichtlich Innovation, Kreativität, Wirtschaftlichkeit und Nachhaltigkeit einzigartig präsentierte, fiel der international besetzten Jury unter dem Vorsitz von Univ. Prof. DI Kunibert Wachten die Entscheidung nicht leicht.

An dieser Stelle möchten wir der Jury für ihr hohes Engagement bei der Wahl des Wohnbau-Preises und der beiden Anerkennungs-Preise sehr herzlich danken. Ein Dank gilt auch dem ZT-Büro DI Herbert Liske für die Unterstützung bei der Vorbereitung und Durchführung dieses Verfahrens.

Unser Dank richtet sich aber vor allem auch an alle am Wiener Wohnbau Beteiligten - an alle Bauträger, Architektenteams, LandschaftsplanerInnen, Sonderfachleute und Bauausführenden. Ohne ihren Einsatz wäre der Erfolg der Instrumentarien Bauträgerwettbewerb und Grundstücksbeirat undenkbar.

Wir gratulieren den Verantwortlichen und allen Beteiligten des Siegerprojekts ganz herzlich zum Wiener Wohnbau-Preis 2015. Es ist für uns eine große Freude, dass so ein innovatives, nachhaltiges und richtungsweisendes Partizipations-Projekt ausgezeichnet wurde. Das Thema Mehrgenerationenwohnen und Mitbestimmung der BewohnerInnen ist nach wie vor hochaktuell und wird auch in Zukunft in der Wiener Wohnbaupolitik eine zentrale Rolle spielen. Das Siegerprojekt „so.vie.so mitbestimmt - Sonnwendviertel solidarisch“ ist auch ein Pilotprojekt, das Anstoß für künftige Wohnbauvorhaben leisten kann.

Neben dem Siegerprojekt, das ausführlich vorgestellt wird, soll die vorliegende Broschüre einen Überblick über die beiden Anerkennungs-Preise und alle nominierten Beiträge geben. Die Broschüre versteht sich als Dokumentation für bisher Geleistetes und gleichzeitige Aufforderung für neue Impulsprojekte im geförderten Wohnbau.

Wir wünschen beim Lesen der Broschüre viel Vergnügen!

DIⁱⁿ Michaela Trojan
Geschäftsführerin des wohnfonds_wien

Dieter Groschopf
stv. Geschäftsführer des wohnfonds_wien

inhalt

über den wiener wohnbau-preis 2015	6
univ. prof. di kunibert wachten - juryvorsitz	8
statements der jury	11
wiener wohnbau-preis 2015 so.vie.so mitbestimmt - sonnwendviertel solidarisch, 10., hackergasse 2-4, sonnwendviertel I, bauplatz c.02.04	12
anerkennung für baugruppen wohnen mit uns!, wohnen mit scharf!, 2., krakauer straße 17-19, nordbahnhof II - interkulturelles wohnen, bauplatz 15c	16
anerkennung für quartiersentwicklung neu stadlau - oase 22 time out - aktives wohnen, 22., adelheid-popp-gasse 3, bauplatz 1 boa, 22., adelheid-popp-gasse 1, bauplatz 2 22., adelheid-popp-gasse 5, bauplatz 8	18
nominierte projekte	22
eingereichte projekte	26
abbildungen, impressum	28

über den wiener wohnbau-preis 2015

Ein Preis ist Anerkennung für Geleistetes und immer auch Stimulans für noch bessere Leistungen. In dieser einfachen Formel steckt ein Prinzip von Weiterentwicklung und Fortschritt, das der wohnfonds_wien seit rund zwei Jahrzehnten verfolgt.

1995 hat sich die Stadt Wien entschlossen, die Qualität des geförderten Wohnbaus noch weiter anzuheben. Die Instrumentarien Bauträgerwettbewerb und Grundstücksbeirat wurden ins Leben gerufen und stehen heute für eine international anerkannte Qualitätsoffensive im Wiener Wohnbau. Mittlerweile sind diese Einrichtungen etabliert und das Bewertungsprinzip, anhand des so genannten „Vier-Säulen-Modells“ vorrangig zu einer ausgewogenen Qualitätsentwicklung zu gelangen, anerkannt.

Wenn man die internationale Aufmerksamkeit und das Interesse am Wiener Wohnbau als Spiegel des Erfolgs heranziehen darf, findet die bisherige Leistung aller daran beteiligten PartnerInnen ihre Anerkennung: Sichtbare Zeichen sind die vielen guten Beispiele, die mittlerweile im großen wie im kleinen Maßstab realisiert wurden und werden.

Daher hat Wohnbaustadtrat Dr. Michael Ludwig im Jahre 2009 den ersten Wiener Wohnbau-Preis ins Leben gerufen. Der zweite Wiener Wohnbau-Preis 2015 ist die konse-

quente Fortsetzung. Dieser Preis verfolgt das Ziel, die seit-her erwirkten Erfolge zu küren und jene Beiträge, welche sich durch hohen Innovationsgehalt hinsichtlich Ökonomie, Sozialer Nachhaltigkeit, Architektur und Ökologie bzw. Umsetzungsqualität sowie Nutzerorientierung und Gebrauchstauglichkeit auszeichnen, zu prämiieren. Damit soll eine Anerkennung für das bislang Geleistete ausgesprochen und auf die errichteten Qualitäten aufmerksam gemacht werden. Selbstverständlich versteht sich der zweite Wiener Wohnbau-Preis auch wiederum als Ansporn für Weiterentwicklung und Innovationen.

Das Verfahren startete im November 2014 mit dem Download der Ausschreibungsunterlagen. Teilnahmeberechtigt waren Projekte, die im Zeitraum 1. Jänner 2008 bis 31. Dezember 2013 besiedelt wurden. Die Sitzungen der Jury fanden am 18. und 19. Februar 2015 sowie am 16. und 17. März 2015 statt. Insgesamt wurden 49 Beiträge eingereicht. Im ersten Durchgang wurden neun Objekte ausgewählt und für die zweite Runde nominiert. Bei der Sitzung am 16. März wurden alle nominierten Objekte vor Ort von der international besetzten Jury unter dem Vorsitz von Univ. Prof. DI Kunibert Wachten besichtigt und im Anschluss der Sieger ermittelt.



Skulptur von chmara.rosinke

Wiener Wohnbau-Preis 2015

so.vie.so mitbestimmt - Sonnwendviertel solidarisch,
10., Hackergasse 2-4, Sonnwendviertel I, Bauplatz C.02.04
Bauträger: BWS, Architektur: s & s Architekten,
Landschaftsplanung: Auböck + Kárász,
Soziale Nachhaltigkeit: wohnbund:consult

Zusätzlich zum Hauptpreis war es der Jury ein Anliegen, zwei Anerkennungs-Preise zu vergeben:

Anerkennung für Baugruppen

Wohnen mit uns!, Wohnen mit scharf!,
2., Krakauer Straße 17-19, Nordbahnhof II -
Interkulturelles Wohnen, Bauplatz 15C
Bauträger: Schwarzatal, Architektur: SUPERBLOCK -
einszueins architektur, Landschaftsplanung:
D\D Landschaftsplanung, Baugruppe: wohnen mit uns!
Wohnprojekt Wien - Verein für nachhaltiges Leben

Anerkennung für Quartiersentwicklung

Neu Stadlau - Oase 22

- **Time Out - Aktives Wohnen,**
22., Adelheid-Popp-Gasse 3, Bauplatz 1
Bauträger: ÖSW, Architektur: g.o.y.a. architekten,
Landschaftsplanung: rajek barosch
landschaftsarchitektur
- **BOA, 22., Adelheid-Popp-Gasse 1, Bauplatz 2**
Bauträger: BUWOG, Architektur: ARGE Köb&Pollak -
Schmoeger Architektur, Landschaftsplanung:
EGKK - DI Joachim Kräftner
- **22., Adelheid-Popp-Gasse 5, Bauplatz 8**
Bauträger: Gesiba, Architektur: studio uek - Pesendorfer,
Landschaftsplanung: rajek barosch
landschaftsarchitektur, Partizipation: PlanSinn

Vorprüfung

DI Herbert Liske

Ingenieurkonsulent für Raumplanung und Raumordnung

Mitglieder der Jury

Univ. Prof. DI Kunibert Wachten (Vorsitz)
Leiter des Instituts für Städtebau und Landesplanung
an der RWTH in Aachen, ehemaliger Dekan der Fakultät
für Raumplanung und Architektur der TU Wien

Dr.ⁱⁿ h.c. Kristin Feireiss

Gründerin des Architekturforums Aedes in Berlin,
Jurymitglied Pritzker Architecture Prize

Mag. Dr. Wolfgang Förster

Leiter der Wiener Wohnbauforschung,
Experte für Soziale Nachhaltigkeit in Wien

Arch. Patrick Gmür

Direktor des Amts für Städtebau in Zürich

Günther Ogris, MA

Leiter des Meinungsforschungsinstituts SORA in Wien

DI Carsten Petersdorff

Regional-Direktor Deutschland bei Ecofys in Köln

Arch. DI Peter Scheifinger

Architekt, Wohnbau-Preis 2009 „Wohnmodell
Interethnische Nachbarschaft“

Arch.ⁱⁿ Brigitte Weber

Architektin in Istanbul

DIⁱⁿ Michaela Trojan

Architektin, Geschäftsführerin wohnfonds_wien

Dieter Groschopf

stv. Geschäftsführer wohnfonds_wien

beachtenswerte akzente in der sozialen nachhaltigkeit

Es ist gut, dass der „Wiener Wohnbau-Preis“ in diesem Jahr erneut vergeben wird. So kann er schon ein Stück Geschichte schreiben, was mit einem Einmal-Ereignis noch nicht verbunden wird. 2009 wurde mit der ersten Vergabe des Wiener Wohnbau-Preises ein damals bereits zehn Jahre altes Projekt ausgezeichnet, das sogar zum Zeitpunkt seiner Bewerbung für den Preis 2009 immer noch der Zeit voraus war. Mit dem ersten Wiener Wohnbau-Preis wurde die Weitsicht gewürdigt, dass die zunehmend von Internationalität und Interkulturalität geprägte Stadtgesellschaft Wohnanlagen braucht, in der das Zusammenleben unterschiedlicher Ethnien und Kulturen durch Gemeinschaftsangebote und -räume mit großer Selbstverständlichkeit gefördert wird. Was damals noch Pioniercharakter hatte, hat mittlerweile Eingang in viele Wohnbauprojekte gefunden und wird wohl ein Stück „Normalität“. Das zeigen zumindest beinahe alle 49 Einreichungen zum diesjährigen „Wiener Wohnbau-Preis“ ganz deutlich. Damit bestätigt sich auch die „Formel“ des „Wiener Wohnbau-Preises“, die den Preis als Würdigung des Geleisteten und als Ansporn für neue Akzentsetzungen versteht und darauf setzt, dass Pionierleistungen auf den Alltag des Geschehens abfärben und sich schrittweise verstetigen. Es ist wirklich beeindruckend, dass der Aspekt der Sozialen Nachhaltigkeit in all seinen Facetten in den letzten Jahren einen so großen Stellenwert erworben hat, ohne die architektonischen, wirtschaftlichen, gebäudetechnologischen und ökologischen Gesichtspunkte hinten zu stellen.

„Mit welchem Thema lässt sich ein neuer Akzent für die künftige Ausrichtung des Wiener Wohnbaus setzen?“ „Welche besonderen Qualitäten gilt es im Jahr 2015 zu würdigen und herauszustellen, die wiederum Einfluss auf die Zukunft des Wiener Wohnbaus haben können?“ Dies waren zentrale Fragestellungen, denen sich die zehnköpfige Jury angesichts der kleinen Geschichte und der Losung des „Wiener Wohnbau-Preises“ stellen musste. Dass sie dies mit Engagement und Umsicht in einer dichten, kritisch-konstruktiven Diskussion leisten konnte, lag wesentlich an

der Zusammensetzung der Jury, der sehr guten Vorbereitung und der Atmosphäre, die der wohnfonds_wien erneut zu stiften vermochte. Überdies haben die 49 Einreichungen ein Übriges getan. Denn schließlich galt es, den Besten der Besten herauszufinden und zu küren. Letztlich waren alle Einreichungen bereits Sieger in Bauträgerwettbewerben oder haben ein positives Votum im Grundstücksbeirat erfahren. So ist dann jedes eingereichte Wohnbauprojekt auch von einer Qualität, die man sich anderenorts gerne wünscht. So war die Entscheidung nicht einfach, wenn auch ein wenig „luxuriös“.

Wie ein roter Faden ziehen sich die sozialen, das Zusammenleben im Haus und im Quartier fördernden Qualitäten durch alle nun ausgezeichneten Wohnprojekte. Wenn eine Stadt so stark wächst wie Wien und dabei viele neue Standorte als Wohn- und Lebensorte erschlossen werden müssen, dann gilt es in besonderem Maß neue Quartiere mit urbanen und sozialen Qualitäten zu schaffen.

Quartiere kennen selten formale Fassungen. Sie sind kein administratives Konstrukt. Sie sind Lebenswelten, Bezugsorte im Alltag. Insbesondere im geförderten Wohnbau muss künftig jedem einzelnen Projekt auch ein Beitrag zur Quartiersbildung abverlangt werden. Dies ist eine Botschaft, die hinter den diesjährigen Auszeichnungen mit dem Wiener Wohnbau-Preis und den beiden Anerkennungs-Preisen steckt.

In einer Zeit, in der das Zusammenspiel von individuellen Einflussmöglichkeiten und gemeinschaftlichen Rahmensetzungen neu verhandelt werden muss und der Justierung bedarf, zeigt der „Wiener Wohnbau-Preis 2015“ in beeindruckender Weise einen Weg auf, wie sich dies im Wohnungsbau niederschlagen kann. In Zukunft wird es für die Ausbildung von Gemeinschaftsleben, Selbstorganisation und Verantwortungsgefühl darauf ankommen, frühzeitig einsetzende Mitbestimmungs- und Beteiligungsprozesse als Wesensmerkmal Sozialer Nachhaltigkeit im Wohnbau zu gestalten. Darin liegt eine zweite Botschaft, die mit dem diesjährigen Wohnbau-Preis verbunden ist.





↑ Wolfgang Förster



← Kunibert Wachten
Brigitte Weber



↓ Michaela Trojan
Patrick Gmür



Kunibert Wachten
Günther Ogris →



↑ Kunibert Wachten
Peter Scheifinger
Dieter Groschopf



← Brigitte Weber
Dieter Groschopf
Kristin Feireiss



↓ Carsten Petersdorff

Dr.ⁱⁿ h.c. Kristin Feireiss

Es ist das große Verdienst dieses Preises, dass er die dringlichste Aufgabe europäischer Städte – den geförderten Wohnbau – in den Mittelpunkt rückt. Ich war tief beeindruckt von dem hohen Niveau der Projekte – sowohl der konzeptionellen Kreativität wie der gestalterischen Vielfalt – gerade auch bei der Umsetzung des zentralen Gedankens der „Sozialen Nachhaltigkeit“, den Stadtrat Ludwig als vordringlichste Aufgabe des geförderten Wohnbaus ansieht. Es ist zu wünschen, dass eine Stadt wie Berlin, aus der ich komme, diesen Punkt wieder auf ihre Agenda setzt.

Mag. Dr. Wolfgang Förster

Geförderter Wohnbau kann entscheidend dazu beitragen, BewohnerInnen unterschiedlicher Kulturen und sozialer Schichten aktiv an der Gestaltung ihres unmittelbaren Lebensumfelds zu beteiligen und so breite Teilhabe und Gemeinschaftsbildung in einer wachsenden, von zunehmender Diversität charakterisierten Stadt zu unterstützen. Soziale Nachhaltigkeit wird künftig im Mittelpunkt bei der Beurteilung von Wohnbauqualitäten stehen müssen.

Arch. Patrick Gmür

Wien und Zürich ähneln sich. Beide sehen sich in den nächsten Jahren mit einem hohen Bevölkerungszuwachs konfrontiert. Beide stehen vor denselben Herausforderungen. Und beide werden seit Jahren als die Städte mit der höchsten Lebensqualität ausgezeichnet. Für eine wachsende Stadt ist das Sichern der Sozialen Nachhaltigkeit eine der wichtigsten Aufgaben. Das mit dem Wiener Wohnbau-Preis ausgezeichnete Gebäude leistet einen wesentlichen Beitrag zu diesem übergeordneten Thema. Gerade in dieser Fragestellung kann Zürich von Wien lernen. So wie Wien im Gegenzug vielleicht etwas von der architektonischen Qualitätssicherung Zürichs lernen könnte.

Günther Ogris, MA

Europa stagniert, die Schere bei den Einkommen geht zwischen Gutverdienern und Niedrigeinkommen weiter auf.

In den letzten 20 Jahren ist das Wirtschaftswachstum ins oberste Fünftel der Einkommensbezieher gegangen, die untere Hälfte der Einkommensbezieher hat Kaufkraft eingebüßt. Diese europäische Entwicklung spürt derzeit auch Wien – unter anderem durch starken Zuzug, weil es uns besser geht als in vielen anderen Teilen Europas. Die Wohnpolitik und der Wohnbau müssen auf diese Entwicklung reagieren – es braucht mehr leistbaren Wohnraum. Die soziale Frage ist in Europa wieder zur Frage Nr. 1 geworden, aber Wien hat schon vorbeugend reagiert. In Wien ist Soziale Nachhaltigkeit kein Lippenbekenntnis – sondern handlungsleitend für den Wohnbau.

DI Carsten Petersdorff

Es ist beeindruckend zu sehen, mit welcher Konsequenz die Stadt Wien am geförderten Wohnbau festhält und ihn vorantreibt – in Zeiten, in denen andere europäische Großstädte diskutieren, was sie den angespannten Wohnungsmärkten entgegensetzen können. Wie schon beim Wohnbau-Preis 2009 ist es dann eine Freude, die gelungenen, realisierten Projekte in der Praxis zu besuchen, die bezahlbaren Wohnraum mit höchsten, ökologischen Standards und außergewöhnlichen sozialen Qualitäten verbinden.

Arch. DI Peter Scheifinger

Mögen die zukunftsweisenden Qualitäten der Bauten Freude stiften und der einhergehende Architekturtourismus die BewohnerInnen nicht allzu stören.

Arch.ⁱⁿ Brigitte Weber

Architektur ist nicht mehr nur Architektur. Die vielfältigen Aspekte, die ein Projekt zu einem guten Projekt machen, waren Grundlage für unsere Beurteilung. Es geht um Denken über die üblichen Grenzen und Zeitfenster hinaus, um die Schaffung von Lebensräumen für die Zukunft statt lebloser Hüllen. Die Architektur als kreatives und soziales Bindeglied zwischen Kulturen, Lebenseinstellungen und sich verändernden Lebenslagen stellt sich der Realität.



so.vie.so mitbestimmt - Sonnwendviertel solidarisch, 10., Hackergasse 2-4, Sonnwendviertel I, Bauplatz C.02.04

Bauträger: BWS, Architektur: s & s Architekten, Landschaftsplanung: Auböck + Kárász, Soziale Nachhaltigkeit: wohnbund:consult

Statement der Jury

„so.vie.so - Sonnwendviertel solidarisch“ lautet die Leitidee des Wohnungsbaus, der einstimmig mit dem „Wiener Wohnbau-Preis 2015“ ausgezeichnet wird. Das Motto verrät schon viel über die besonderen Qualitäten des Projektes. Es ist ein Bekenntnis zum Wohnen in Gemeinschaft in einem Neubauviertel, das nicht nur städtebaulich, sondern auch sozial erst im Wachstum steckt. Gerade deshalb ist dieses Projekt besonders zu würdigen, weil es mit seinem Gemeinschaftsangebot und -leben ein wichtiger Impuls ist, das Sonnwendviertel zu einem lebendigen Quartier werden zu lassen.

Überdies ist das Projekt ein überzeugender Beleg dafür, welche bemerkenswerten sozialen Qualitäten im Wiener Wohnbau erreichbar sind. Die Besonderheit des Projektes liegt in dem von den Architekten gemeinsam mit dem Bauträger initiierten und von der wohnbund:consult begleiteten und unterstützten Beteiligungsprozess, mit dem der ersten „Bewohnergeneration“ bereits in der Planungsphase des Wohnungsbaus die Möglichkeit eröffnet wurde, die Größe und den Zuschnitt der eigenen Wohnung sowie die Größe des Balkons mit zu beeinflussen. Bauliche Voraussetzung für diese weitreichende Form der Mitbestimmung ist eine beispielgebende, offene und flexible Tragkonstruktion, die den individuellen Wohnungszuschnitt im Rahmen einer einfachen Zonierung zulässt. Die organisatorische Voraussetzung dafür ist die frühzeitige Vergabe der künftigen Wohnung. So ist es gelungen, bereits zwei Jahre vor Baubeginn die künftigen Mieterinnen und Mieter in die Konzeption des Gebäudes einzubinden, ihren individuellen Ansprüchen Rechnung zu tragen und gleichzeitig eine Hausgemeinschaft aufzubauen. Der hohe Partizipationsgrad und das frühe Einbeziehen der NutzerInnen – auch bei jenen Wohnungen, die der Stadt Wien über die Wohnser-

vice Wien GmbH anzubieten sind – zeigen sich als Erfolgsfaktoren für Gemeinschaftsbildung und Selbstorganisation und finden ihren Niederschlag in Bindungen an das Wohnhaus und seine Umgebung und vor allem auch in der Bereitschaft, dafür Mitverantwortung zu übernehmen.

So ist es auch nicht überraschend, dass die zahlreichen im Rahmen dieses Partizipationsprozesses geplanten Gemeinschaftsräume und -angebote durch die Mieterinnen und Mieter eine kompetente und engagierte Selbstverwaltung erfahren. Insbesondere der Aufbau und die Verwaltung der „Bücherkiste“ sind beeindruckend. Dass dies alles gut funktioniert, ist eben wesentliches Ergebnis des frühzeitig verankerten Mitbestimmungsprozesses.

Das Wohngebäude zeichnet sich durch gut gestaltete und organisierte Stiegenhäuser und Wohnungerschließungen sowie durch eine umfassende Passivhauskonzeption aus. Das rundet die Qualitäten ab, macht aber nicht die Besonderheiten aus. Wenn sich künftig derart wegweisende Projekte auch noch durch eine überzeugende Architektursprache und durch eine größere Korrespondenz der Erdgeschoße mit den Stadträumen hervortun, sind sie kaum zu überbieten. Die Besonderheiten aber liegen in dem offenen Partizipationsangebot, in der frühzeitigen, innovativen Zusammenarbeit von PlanerInnen, Bauträger, Stadt Wien und vor allem BewohnerInnen und dem dafür notwendigen architektonischen und funktionalen Rahmen.

WE: 111 geförderte Mietwohnungen

Bauträgerwettbewerb: 10/2009

Bezugstermin: 11/2013



Ökonomie

- niedrige Anfangsannuität
- Verzicht auf Eigenmittelverzinsung (19 Monate)
- Stundungsmodell
- Sonderwunschkosten über Ausschreibung ermittelt

Soziale Nachhaltigkeit

- Zielsetzung: soziale Nachbarschaftsnetze, Partizipation, Selbstorganisation als Angebot ohne Zwang
- Flexibilität, Schaltbarkeit und Veränderbarkeit durch Tragstruktur
- Nutzermitbestimmung auf Basis eines

Wohnungskatalogs (Wohnungsgrundrisse/ Balkongrößen), Ausstattung der Gemeinschaftsräume, Bepflanzung der hausbezogenen Freiräume sowie Unterstützung der Selbstorganisation (Bewohnerbeirat, „Spielregeln“ für gemeinschaftliches Leben)

- Gemeinschaftsflächen: zwei Gemeinschaftsräume (Untergeschoß/3. Obergeschoß), Mediathek, Fahrrad- und Bastelwerkstatt, Jugend- und Kinderspielräume, Gemeinschaftsküche mit Terrasse (7. Obergeschoß), Dachgarten
- Leitthema: Besiedlungsmanagement und Partizipation

- Pilotprojekt mit Lerneffekt
- private Freiräume für alle Wohnungen (Balkone)
- bauplatzübergreifender Freiraum mit Spielangeboten und Baumpflanzungen
- bewohnerorientierter „Senkgarten“
- Terrasse und Kinderspielplatz im Erdgeschoß
- Laubengangbalkone als Aneignungs- und Kommunikationsfläche

Architektur

- großvolumiger kompakter Geschoßwohnbau
- südliche Bebauungszeile und Hofbaukörper

- intimer Hof für die Hausgemeinschaft mit Anschluss an die bauplatzübergreifenden Freiflächen
- Angebot an – überwiegend über Laubengang durchbindende – Geschoßwohnungen

Ökologie

- Passivhaus
- kontrollierte Wohnraumlüftung mit Wärmerückgewinnung
- thermisch getrennte Balkone und Laubengänge
- „Rohr-in-Rohr-System“
- Chemikalienmanagement

Wohnen mit uns!, Wohnen mit scharf!, 2., Krakauer Straße 17-19, Nordbahnhof II – Interkulturelles Wohnen, Bauplatz 15C

Bauträger: Schwarzatal, Architektur: SUPERBLOCK – einzueins architektur, Landschaftsplanung: D\|D Landschaftsplanung, Baugruppe: wohnen mit uns!: Wohnprojekt Wien – Verein für nachhaltiges Leben



Statement der Jury

Das „Zwillingsprojekt: Wohnen mit alles“ mit zwei korrespondierenden Gebäuden – ein Gebäude mit sehenswerten, gut zugeschnittenen Mietwohnungen und ein Gebäude für eine Baugruppe mit einer beeindruckenden funktionalen und sozialen, inneren Organisation – erhält einstimmig einen Anerkennungs-Preis.

Es gibt nicht viele Wohngebäude, die derart vielfältig nutzbare Erd- und Souterraingeschosse mit klug angeordneten, offen und kommunikativ gestalteten Gemeinschaftsräumen aufweisen. Das Spektrum reicht von einer Gemeinschaftsküche, über Kinderspielräume, Versammlungsräume und Werkstätten bis hin zu einem gemeinsamen Einlagerungsraum. Als besondere Qualität kommt hinzu, dass all diese Räume einen unmittelbaren Zugang ins Freie besitzen. Hervorzuheben sind auch die integrierten Sozialwohnungen und die Gästewohnungen auf dem Dach.

Gemeinschaftliches Leben wird in diesen Häusern, vor allem in dem Baugruppenprojekt, groß geschrieben. Im Quartier muss sich die Gemeinschaft aber erst finden. Deshalb sind die Angebote von Räumen und kulturellen Veranstaltungen, die auch der Nachbarschaft zugänglich sind und zugute kommen, wichtige Anstöße für das Gemeinschaftsleben im Quartier. Die Idee des Zusammenlebens ist überall spürbar. Sie zeigt sich in der Beziehung zum Stadtraum in einem hohen Maß an Transparenz und auch in der Qualität der Architektursprache, die von einer auffälligen Korrespondenz von innen und außen geprägt ist.

Stadtentwicklungspolitisch ist das Projekt ein Wegweiser, weil es aufzeigt, dass Baugruppen auch in den neuen, zentral gelegenen Stadtarealen den Platz finden können, der ihnen die Möglichkeit zur Entfaltung gibt. Ohne Zweifel ist es ein beispielgebendes Baugruppenprojekt, das durch ein außerordentliches Engagement der BewohnerInnen und durch ein besonderes Maß an Sozialer Nachhaltigkeit mit hohen städtebaulichen und architektonischen Qualitäten überzeugt.

Ökonomie

- Miete – Superförderung

Soziale Nachhaltigkeit

- unterschiedliche Zielgruppen: Wohngruppe (Wohnprojekt Wien – Verein für nachhaltiges Leben), interkulturelles Wohnen (junge Menschen bzw. Neu-WienerInnen)
- Gemeinschaftsflächen: Dachterrassen und vielfältiges Angebot im Wohnheim (Veranstaltungsraum, Bibliothek, Gemeinschaftsküche, Sauna und Gästeräume)
- vielfältiger Wohnungsmix (Geschoßwohnungen und Maisonnetten) bzw. individuelle Wohneinheiten
- private Freiräume für alle Wohnungen (Balkone, Loggien)
- teilweise gedeckte Außenbereiche, gemeinsamer Platzbereich
- Nachhaltigkeit als Vision der selbstverwalteten, demokratisch organisierten Wohngruppe (u. a. gemeinschaftliche Bewirtschaftung des Gartens, Einkaufsgemeinschaft, Angebote für Radnutzung, flexible und rückbaubare Grundrisse)

Architektur

- Definition des Straßenraums und Schaffung eines Hofgartens durch Baukörperposition an der Baublockgrenze, zwei kompakte durch Platz miteinander verlinkte Baukörper
- weitgehend öffentliche Erdgeschoß-Nutzung durch Aufständigung der Baukörper
- markante Farbgebung und skulpturale Gestaltung der Balkone
- teilweise gewerbliche Flächen in der Sockelzone

Ökologie

- Niedrigenergiestandard, Photovoltaik
- kontrollierte Wohnraumlüftung
- Car-Sharing (selbstverwaltet)

WE: 51 geförderte Mietwohnungen mit Superförderung, 98 Heimplätze

Bauträgerwettbewerb: 04/2010

Bezugstermin: 12/2013

Neu Stadlau - Oase 22

Time Out - Aktives Wohnen, 22., Adelheid-Popp-Gasse 3, Bauplatz 1

WE: 84 geförderte Mietwohnungen

Bauträgerwettbewerb: 10/2008

Bezugstermin: 05/2013

BOA, 22., Adelheid-Popp-Gasse 1, Bauplatz 2

WE: 61 geförderte Mietwohnungen, 9 Heimplätze

Bauträgerwettbewerb: 12/2008

Bezugstermin: 01/2013

22., Adelheid-Popp-Gasse 5, Bauplatz 8

WE: 171 geförderte Mietwohnungen

Bauträgerwettbewerb: 10/2008

Bezugstermin: 02/2013

Statement der Jury

Die drei Bauteile, die das Quartier „OASE 22“ bilden, erhalten gemeinsam diesen Anerkennungs-Preis, der ebenfalls einstimmig zuerkannt wird. Die drei Bauträger praktizieren - unterstützt durch das befristete Stadtteilmanagement der CARITAS - in der bauplatzübergreifenden Quartiersentwicklung bereits heute das, was Schule machen sollte: Jedes Wohnprojekt sollte künftig einen Beitrag zur Bildung von Quartieren leisten und die gemeinsame Nutzbarkeit von Gemeinschaftseinrichtungen ermöglichen.

Die Quartiersbildung äußert sich in dem reichhaltigen Angebot an Gemeinschaftsräumen und -veranstaltungen, zeigt sich in der zusammenhängenden Gestaltung der Freiräume und findet einen symbolischen Ausdruck in dem „Skywalk“, der über die Dächer der einzelnen Gebäude, verbunden durch auffällige Brücken einen Rundgang zulässt. Das Besondere ist, dass die Grenzen zwischen den Bauteilen keine Rolle mehr spielen und sich dies auch im alltäglichen Quartiersleben wiederfindet. Dieser Gemeinschaftsgedanke hat mit Sicherheit dazu beigetragen, dass das

Quartiersmanagement bislang einen erfolgreichen Anstoß zur Gemeinschaftsbildung und zur Eigeninitiative der Meterschaft leisten konnte und die Verantwortung dafür mehr und mehr in deren Hände legen kann. Die „Bücherkiste“ ist ein beeindruckender Beleg, dass die BewohnerInnen durch die Prozesse der Quartiersentwicklung zu einer kompetenten Selbstverwaltung motiviert werden.

Besonders erwähnenswert für die Einschätzung der Qualitäten dieses gemeinsamen Projektes ist auch noch das weiterführende Angebot betreubarer Wohnungen und der Pflegegemeinschaft als Beiträge zum „Generationenwohnen“. Dies rundet die Qualitäten Sozialer Nachhaltigkeit ab, die dieses Gemeinschaftsprojekt ausmachen.

Das Zusammenwirken von drei Bauträgern, einen gemeinsamen, bauplatzübergreifenden Lebensraum zu gestalten und zu organisieren und einen Anstoß zum Gemeinschaftsleben im Quartier zu leisten, hat Vorbildcharakter und ist zur Förderung der Sozialen Nachhaltigkeit besonders hervorzuheben.

Time Out - Aktives Wohnen, 22., Adelheid-Popp-Gasse 3, Bauplatz 1

Bauträger: ÖSW, Architektur: g.o.y.a. architekten, Landschaftsplanung: rajek barosch landschaftsarchitektur



Soziale Nachhaltigkeit

- Zielgruppe: „Professionals“ (Singles, Paare und Familien)
- horizontal und vertikal durchlaufende Erschließung
- Angebot des freizeitorientierten Wohnens mit Schwerpunkt „Sport und Bewegung“: Fitnessraum, Lounge, Kinderspielraum, Lauf- und Fitnesspfad, Kletterwand
- bauplatzübergreifende Nutzung der Gemeinschaftseinrichtungen
- vielfältiger Wohnungsmix (Geschoßwohnungen, Lofts, Maisonette- und Reihenhäuser-Typen unterschiedlicher Größe)
- private Freiräume für alle Wohnungen (Mietergärten, Loggien, Balkone und Terrassen)
- bauplatzübergreifendes Freiraumkonzept mit weitgehend geschlossenen Hofsituationen
- Aktionsfläche am Dach

- Verbindung öffentlicher und halböffentlicher Räume über „Vorplätze“ zum Straßenraum

Architektur

- Aufnahme der städtebaulichen Gesamtkonzeption
- Maßstäblichkeit durch freigehaltene Anschlüsse zu den Nachbarbaukörpern
- Durchlässigkeit der Erdgeschoß-Zone
- Gestaltung der Dachlandschaft und Außenhülle (Dreidimensionalität durch Balkone/Loggien)

Ökologie

- verbesserter Niedrigenergiestandard
- Qualitätskontrolle: Thermographiemessung und IBO-Ökopass, Schadstoffreduktion
- Einzellüfter
- Nachströmöffnungen
- vorgefertigte Bauelemente

BOA, 22., Adelheid-Popp-Gasse 1, Bauplatz 2

Bauträger: BUWOG, Architektur: ARGE Köb&Pollak - Schmoeger Architektur, Landschaftsplanung: EGKK - DI Joachim Kräftner



Ökonomie

- optimiertes bauphysikalisches System

Soziale Nachhaltigkeit

- Gemeinschaftsangebot am Bauplatz: Fahrradwerkstatt und Kinderspielraum im Erdgeschoß, Dachgarten mit Grillterrasse (über „Skywalk“ mit Gesamtanlage „OASE 22“ verbunden)
- bauplatzübergreifende Nutzung der Gemeinschaftseinrichtungen
- vielfältige Wohnungstypologie (Geschoß- und Kleinstwohnungen, gestapelte Maisonnetten, Wohngemeinschaft und Einliegerwohnungen), durchbindende Wohnungsgrundrisse
- kooperativer Moderations- und Partizipationsprozess durch Caritas Wien ab Besiedelung
- private Freiräume für alle Wohnungen (Mietergärten, Loggien, Balkone und Terrassen)
- bauplatzübergreifendes Freiraumkonzept mit weitgehend geschlossener Gartenhofsituation
- allgemeine Gärten, Hochbeete, extensiv begrünte

Flächen auf der Dachzone

- periodische Bespielung des Eingangshofes im Norden durch Architektur- und Kunststudierende

Architektur

- städtebauliches Leitprojekt aus European-Wettbewerb: höhendifferenzierte Randbebauung „Skyline“ (vier bis sechs Geschoße), reduzierte Bebauungshöhe zur östlich angrenzenden Kleingartensiedlung
- Durchlässigkeit, Akzentuierung und Gliederung der Bebauung durch mehrgeschoßige Durchgänge zum Innenhof sowie „Fugenbereiche“
- südseitige Erker- bzw. Balkon-/Loggienzone durch „kubische Boxen“ strukturiert
- Wechsel raumhoher Verglasung und punktueller Fensteröffnung

Ökologie

- verbesserter Niedrigenergiestandard
- Chemikalien- und Produktmanagement
- Gebäudezertifizierung (TQB/ÖGNB)

22., Adelheid-Popp-Gasse 5, Bauplatz 8

Bauträger: Gesiba, Architektur: studio uek - Pesendorfer, Landschaftsplanung: rajek barosch landschaftsarchitektur, Partizipation: PlanSinn



Ökonomie

- einheitlicher Achsraster mit tragenden Wandscheiben, Einsatz von Fertigteilen
- solare Energiegewinne durch südseitige Verglasung bei nordseitig reduzierten Öffnungen

Soziale Nachhaltigkeit

- Gemeinschaftsangebot: nutzungsoffene, teilweise zweigeschoßige Gemeinschaftsräume über alle Bauteile verteilt, Spiel- und Festräume, Bewegungsraum, Sommerküche (im Dachgeschoß), anmietbare Lounge und Dachterrassen mit Mieterbeeten
- „Skywalk“: über alle Dächer der OASE 22 führender und durch Brücken verbundener Rundweg
- Partizipationskonzept: Begleitung und Koordination durch Caritas Wien ab Besiedelung, „Nachbarschaftskuratoren“
- private Freiräume für alle Wohnungen (Balkone, Loggien, Terrassen und Mietergärten)
- geriatrisches Tageszentrum mit Außenbereich im Erdgeschoß, 30 betreubare Wohneinheiten (im Westen)

- bauplatzübergreifender Gartenhof mit Spiel- und Bewegungsflächen, Verzahnung mit Erdgeschoß-Nutzung

Architektur

- fünf- bis sechsgeschoßige Bebauung mit durchgehender Bebauungszeile entlang Adelheid-Popp-Gasse sowie geschwungener Hofbaukörper
- Durchlässigkeit und Gliederung der Bebauungszeile sowie Akzentuierung der Hauptzugänge bzw. Durchgänge zum Innenhof durch mehrgeschoßige „Fugenbereiche“ und „Durchbrüche“
- vielfältige Wohnungstypologien mit weitgehend durchbindenden und koppelbaren Wohnungsgrundrissen (Geschoßwohnungen, Maisonnetten im Sockel und den obersten Geschoßen)

Ökologie

- Niedrigenergiestandard, kontrollierte Wohnraumlüftung
- bauökologische Baustoffauswahl (IBO)
- verkehrsfreie Siedlung

Bike City, 2., Vorgartenstraße 130-132, Nordbahnhof

Bauträger: Gesiba, Architektur: königlarch architekten,
Landschaftsplanung: rajek barosch landschaftsarchitektur



Statement der Jury

Das Wohnprojekt „Bike City“ ist einstimmig in die engere Wahl gekommen, weil es zum Zeitpunkt seiner Errichtung den entscheidenden Impuls gesetzt hat, wie eine alltagsgerechte Nutzung des Fahrrads ihren Niederschlag im Wiener Wohnbau finden kann. Das Projekt hat einen Anstoß für eine stadtdäquate Mobilität mit einer reduzierten Stellplatzverpflichtung geleistet.

Das Fahrrad spielt in dem Projekt zweifelsfrei eine besondere Rolle. Die Erschließung innerhalb des Hauses ist dahingehend ausgerichtet. Alle Etagen weisen Kinderfahrradräume und vor den Wohnungen gute Abstellmöglichkeiten für Fahrräder auf und auch die Organisation des Erdgeschoßes ist vom Fahrrad geprägt. Das hat beispielgebenden Charakter.

Aber nicht nur das Wohnen mit dem Fahrrad zeichnet die

„Bike City“ als besonderes Wohnprojekt aus. Die Erschließungsbereiche sind großzügig. Die Wohnungen haben einen sehr guten Zuschnitt. Insbesondere die Maisonetten bieten in ihrer inneren Organisation, im Bezug von Wohnung und Loggia, ein sehr qualitativvolles Wohnungsangebot. Auch die architektonische Anmutung gilt es zu würdigen.

Es ist aber in erster Linie der zukunftsweisende Impuls zur „Fahrradnutzung“, der dieses Projekt in die engere Wahl für den „Wiener Wohnbau-Preis“ gebracht hat.

WE: 99 geförderte Mietwohnungen

Grundstücksbeirat: 09/2005

Bezugstermin: 08/2008

PaN Wohnpark, 2., Ernst-Melchior-Gasse 11, Nordbahnhof II - Interkulturelles Wohnen, Bauplatz 2B

Bauträger: Neues Leben, Architektur: Arch. Werner Neuirth - Sergison Bates architects - von Ballmoos Krucker Architekten,
Landschaftsplanung: D\ D Landschaftsplanung



Statement der Jury

Der „PaN Wohnpark“ gehört mit zu jenen Einreichungen, die einstimmig in die engere Wahl gekommen sind. Drei Gebäude von drei verschiedenen Architektenteams fügen sich zu einem Ensemble von Wohngebäuden zusammen, das eine städtische Sprache spricht. Städtebaulich ist es wohlthuend, dass die drei Gebäude einen eigenen gemeinschaftlichen Eingangsplatz umschließen, der eine gestalterische Geste mit einer eigenen Qualität in den ansonsten gleichartigen Erschließungsmustern innerhalb des Nordbahnhofareals zeigt. Die Erdgeschoße sind mit einem Café und Geschäftslokalen straßenseitig und mit Gemeinschaftsräumen hofseitig besetzt. Die Gebäudekörper präsentieren sich trotz feiner Unterschiede in der Fassadengestaltung als Einheit. Durch den Verzicht auf Balkone sind sie von großer Klarheit gekennzeichnet. Die architektoni-

sche Anmutung und der Umgang mit den Erdgeschoßen unterstreichen den Charakter des Städtischen.

Im Inneren sind die drei Wohngebäude von kompakten, individuell und vielfältig gestalteten Wohnungsgrundrissen mit zahlreichen Über-Eck-Lagen mit zweiseitiger Belichtung geprägt.

In erster Linie sind es aber die städtebauliche Disposition und die architektonische Haltung, warum es als Beitrag zum Wohnen mit städtischem Charakter gewürdigt wird.

WE: 91 geförderte Mietwohnungen

Bauträgerwettbewerb: 04/2010

Bezugstermin: 09/2013

21., Donaufelder Straße 73, Bombardier, Bauplätze 1 und 2

Bauträger: Neues Leben, Architektur: Arch. Werner Neuwirth, Landschaftsplanung: D\D Landschaftsplanung



Statement der Jury

Die Errichtung des Wohnprojektes „Bombardier“ mit vorgefertigten Fassadenelementen hat unter dem Aspekt der „ökonomischen Nachhaltigkeit“ einstimmig zur Nominierung für die engere Wahl geführt. Zwei winkelförmige Gebäude, ein „Straßen- und ein Hofgebäude“, umschließen einen gut proportionierten, gemeinschaftlich nutzbaren Innenhof. Auffällig ist in der Baukörperanordnung die Kubaturreduktion in den Eckbereichen, um auch dort zu guten Wohnungsgrundrissen zu kommen.

Die Besonderheit des Projektes liegt jedoch in der Fassadenkonstruktion mit vorgefertigten Elementen, die optimierte Wartungs- und Instandhaltungskosten, eine Entlastung der Nachbarschaft während der Bauphase durch geringere Bauzeiten und eine „authentischere“ Fassade als die von Wärmedämmverbundsystemen geprägten

Fassaden versprechen. Die Konsequenz dieses Konstruktionsprinzips ist der Einbau einer innenliegenden Wärmedämmung, die in diesem Projekt experimentell umgesetzt wurde.

Auch wenn es zunächst eher ein Versprechen ist, gilt es den Impuls dieses Projektes zur ökonomischen Nachhaltigkeit und Effizienz im Lebenszyklus von Wohngebäuden durch den Einsatz von vorgefertigten Bau- und Fassadenelementen in besonderer Weise hervorzuheben.

WE: 255 geförderte Mietwohnungen

Bauträgerwettbewerb: 11/2007 / 02/2008

Bezugstermin: 05/2012

22., Mühlgrundgasse 3, Mühlgrund - Wohnen für Generationen, Bauplatz A

Bauträger: BUWOG, Architektur: ARTEC Architekten, Landschaftsplanung: Auböck + Kárász



Statement der Jury

Das einstimmig für die engere Wahl vorgesehene Wohnprojekt „Miteinander auf allen Ebenen“ zeichnet sich durch den architektonisch kreativen Umgang mit einem äußerst schwierigen und belasteten Standort aus. Wenn sich das Wachstum der Stadt nicht noch weiter an den Rand verlagern soll, wird man sicherlich auch in Zukunft für den Wohnungsneubau solche Standorte aufgreifen müssen.

Das Wohnprojekt hat eine recht radikale Antwort auf diese Herausforderung gefunden, die sich auch in der architektonischen Anmutung niederschlägt. Zur belasteten Seite der U-Bahn in Hochlage schirmt sich das Gebäude fast hermetisch ab und sucht keine Korrespondenz mit dem Stadtraum. Im Inneren hingegen entfaltet sich eine fast schon idyllische Welt eines grünen, von Pflanzen geprägten Er-

schließungsraums, der alle Ebenen miteinander verbindet. Die Gemeinschaftsidee wird durch besondere Angebote erweitert: Betreutes Wohnen, eine gemeinschaftlich nutzbare Dachterrasse, Gemeinschaftsräume im Souterrain. Zudem ist das Wohngebäude durch einen konsequent entwickelten und umgesetzten Passivhausstandard geprägt. Die zu würdigende Besonderheit des Projektes liegt im Umgang mit einem schwierigen Standort.

WE: 35 geförderte Mietwohnungen, 18 geförderte Mietwohnungen mit Superförderung, 8 Heimplätze

Bauträgerwettbewerb: 09/2007

Bezugstermin: 12/2011

eingereichte projekte

3., Erne-Seder-Gasse 8, Karree St. Marx, Bauplatz C
Bauträger: ÖSW, Architektur: Arch.ⁱⁿ Univ. Prof. Elsa Prochazka, Landschaftsplanung: K2 architektur

Wohnbau am Krautgarten, 22., Am Krautgarten 19
Bauträger: Bauhilfe, Architektur: Caramel architekten, Landschaftsplanung: idealice

Time Out - Aktives Wohnen, 22., Adelheid-Popp-Gasse 3, Neu Stadlau - Oase 22, Bauplatz 1
Bauträger: ÖSW, Architektur: g.o.y.a. architekten, Landschaftsplanung: rajek barosch landschafts-architektur

21., Satzingerweg 8-10, Bombardier, Bauplätze 3B und 4
Bauträger: Gesiba - Heimbau, Architektur: königlarch architekten, Landschaftsplanung: rajek barosch landschaftsarchitektur

21., Edi-Finger-Straße 4, Orasteig - Neue Siedlerbewegung 2005, Bearbeitungsgebiet 2
Bauträger: Gesiba, Architektur: königlarch architekten, Landschaftsplanung: Carla Lo Landschaftsarchitektur - rajek barosch landschaftsarchitektur

Bike City, 2., Vorgartenstraße 130-132, Nordbahnhof
Bauträger: Gesiba, Architektur: königlarch architekten, Landschaftsplanung: rajek barosch landschaftsarchitektur

Wohnen mit uns!, Wohnen mit scharf!, 2., Krakauer Straße 17-19, Nordbahnhof II - Interkulturelles Wohnen, Bauplatz 15C
Bauträger: Schwarzatal, Architektur: SUPER-BLOCK -einszueins architektur, Landschaftsplanung: D\|D Landschaftsplanung, Baugruppe: wohnen mit uns!: Wohnprojekt Wien - Verein für nachhaltiges Leben

22., Ziegelhofstraße 110-112, Neue Siedlerbewegung 2006, Bearbeitungsgebiet 1
Bauträger: Heimbau, Architektur: Ganahl Ifsitis architekten, Landschaftsplanung: rajek barosch landschaftsarchitektur

2., Vorgartenstraße 219, Wilhelm Kaserne, Bauplatz 4/2
Bauträger: EBG, Architektur: Ganahl Ifsitis architekten, Landschaftsplanung: rajek barosch landschaftsarchitektur

Niedrigenergie-Wohnhausanlage, 21., Donaufelder Straße 33
Bauträger: Familienwohnbau, Architektur: Cuubus architects

Niedrigenergie-Wohnhausanlage, Wohnpark Grüne Schanze, 21., Donaufelder Straße 91
Bauträger: Familienwohnbau, Architektur: Cuubus architects, Landschaftsplanung: Hutterreimann & Cejka Landschaftsarchitektur

Wohnen am Park, 2., Vorgartenstraße 122-128, Nordbahnhof
Bauträger: Gesiba, Architektur: PPAG architects

Wohnhof Orasteig, 21., Edi-Finger-Straße 2, Orasteig - Neue Siedlerbewegung 2005, Bearbeitungsgebiet 3
Bauträger: EGW Heimstätte - Heimat Österreich, Architektur: PPAG architects, Landschaftsplanung: Schmidt Rennhofer Batik

Wohnberg European 6, 11., Fickeystraße 1-11
Bauträger: FRIEDEN - BWS, Architektur: PPAG architects, Landschaftsplanung: rajek barosch landschaftsarchitektur

Wohnhausanlage Kagraner Idylle, 22., Donin-gasse 20, LGV - Kagraner Spange, Bauplatz 1
Bauträger: EBG, Architektur: Rüdiger Lainer + Partner, Landschaftsplanung: Auböck + Kárász

Massivholzbau, 23., Breitenfurter Straße 450-454
Bauträger: GEWOG, Architektur: P.GOOD Praschl-Goodarzi Architekten, Landschaftsplanung: DI Jakob Fina

Studentenheim BASE 11, 11., Medwedweg 3
Bauträger: Kallco, Architektur: ARGE Lorenz / Soyka-Silber-Soyka, Landschaftsplanung: Büro Kandl

15., Diefenbachgasse 32
Bauträger: WBV-GPA, Architektur: peterlorenz-ateliers, Landschaftsplanung: DI Jakob Fina

Die grüne Welle, 21., Gerasdorfer Straße 151, Gerasdorfer Straße - Wohnsicherheit, Bauplatz 6/Baulos A
Bauträger: WBV-GÖD, Architektur: SUPER-BLOCK, Landschaftsplanung: Land in Sicht, Soziale Nachhaltigkeit: wohnbund:consult

22., Mühlgrundgasse 3, Mühlgrund - Wohnen für Generationen, Bauplatz A
Bauträger: BUWOG, Architektur: ARTEC Architekten, Landschaftsplanung: Auböck + Kárász

Bremer Stadtmusikanten, 22., Tokiostraße 6, Terrassenhaus II
Bauträger: Neues Leben, Architektur: ARTEC Architekten, Landschaftsplanung: DI Jakob Fina

2., Vorgartenstraße 110-114, Nordbahnhof I - Junges und kostengünstiges Wohnen, Bearbeitungsgebiet 1
Bauträger: BWS, Architektur: BKK-3 Architek-tur, Landschaftsplanung: Karin Standler Land-schaftsarchitektur

22., Mühlgrundgasse 3, Mühlgrund - Wohnen für Generationen, Bauplatz B
Bauträger: EBG, Architektur: Mag. Arch. Her-mann Czech - Prof. DI Adolf Krischanitz - Mag. Arch. Werner Neuwirth, Landschaftsplanung: D\|D Landschaftsplanung

RAX in SICHT!, 10., Raxstraße 28-32, Raxstraße, Bauplatz A
Bauträger: win4wien, Architektur: ARTEC Archi-tekten, Landschaftsplanung: Auböck + Kárász

2., Vorgartenstraße 223, Wilhelm Kaserne, Bauplatz 2
Bauträger: Familie, Architektur: NMPB Archi-tekten, Landschaftsplanung: D\|D Land-schaftsplanung

so.vie.so mitbestimmt - Sonnwendviertel solidarisch, 10., Hackergasse 2-4, Sonnwendviertel I, Bauplatz C.02.04
Bauträger: BWS, Architektur: s & s Architekten, Landschaftsplanung: Auböck + Kárász, Soziale Nachhaltigkeit: wohnbund:consult

Tanz mit den Bäumen, 14., Cumberlandstraße 51A, Kleinprojekte 2005
Bauträger: MIGRA - ARWAG, Architektur: wup architektur - atelier 4 architects, Land-schaftsplanung: D\|D Landschaftsplanung

11., Simmeringer Hauptstraße 166
Bauträger: Neues Leben, Architektur: wup architektur - atelier 4 architects, Land-schaftsplanung: D\|D Landschaftsplanung

Das mitwachsende Haus, 22., Sophie-Scholl-Gasse 4, Heustadelgasse - Neue Siedlerbe-wegung 2006, Bearbeitungsgebiet 3
Bauträger: Heimbau, Architektur: wup architek-tur, Landschaftsplanung: bauchplan).(

22., Lobaugasse 30-32, Heustadelgasse - Neue Siedlerbewegung 2006, Bearbeitungsgebiet 2
Bauträger: BUWOG - Altmannsdorf und Hetzen-dorf, Architektur: Pichler & Traupmann Architek-ten, Landschaftsplanung: bauchplan).(

Quartiers Verts, 22., Lavaterstraße 5, Erzherzog-Karl-Straße, Bearbeitungsgebiet 2
Bauträger: WBV-GPA, Architektur: CPP Architek-tur, Landschaftsplanung: Auböck + Kárász

Wir sind das bunte Haus, 2., An den Kohlenrut-schen 12, Nordbahnhof II - Interkulturelles Woh-nen, Bauplatz 3BA
Bauträger: urbanbau, Architektur: Architektin Sne Veselinovic, Landschaftsplanung: D\|D Land-schaftsplanung

22., Wagramer Straße 147, LGV - Kagraner Spange, Bauplatz 3
Bauträger: ÖVW - MIGRA - ARWAG, Architek-tur: Architektin Sne Veselinovic, Landschaftspla-nung: Auböck + Kárász

22., Adelheid-Popp-Gasse 5, Neu Stadlau - Oase 22, Bauplatz 8
Bauträger: Gesiba, Architektur: studio uek - Pesendorfer, Landschaftsplanung: rajek barosch landschaftsarchitektur, Partizipation: PlanSinn

21., Fritz-Kandi-Gasse 4-46, Mühlgrund II - Neue Siedlerbewegung 2008
Bauträger: Familienwohnbau, Architektur: Hagmüller Architekten, Landschaftsplanung: DI Jakob Fina

Öko-Wohnpark Villa Verdi, 11., Otto-Herschmann-Gasse 4
Bauträger: Gesiba - GSG, Architektur: Arch. DI Albert Wimmer

BOA, 22., Adelheid-Popp-Gasse 1, Neu Stadlau - Oase 22, Bauplatz 2
Bauträger: BUWOG, Architektur: ARGE Köb&Pollak - Schmoeger Architektur, Land-schaftsplanung: EGKK - DI Joachim Kräftner

Frauenwohnprojekt ro*sa Donaustadt, 22., Anton-Sattler-Gasse 100
Bauträger: WBV-GPA, Architektur: Köb&Pollak Architektur, Landschaftsplanung: Auböck + Kárász

3., Viehmarktgasse 1A, Karree St. Marx, Bauplatz E
Bauträger: Sozialbau, Architektur: Geiswinkler & Geiswinkler, Landschaftsplanung: 3:0 Land-schaftsarchitektur

Wohnhausanlage Stadt des Kindes, 14., Hofjäger-straße 2-6
Bauträger: ARWAG - Wiener Heim, Architektur: ARGE Stelzhammer Weber, Landschaftsplanung: Auböck + Kárász

PaN Wohnpark, 2., Ernst-Melchior-Gasse 11, Nordbahnhof II - Interkulturelles Wohnen, Bauplatz 2B
Bauträger: Neues Leben, Architektur: Arch. Wer-ner Neuwirth - Sergison Bates architects - von Ballmoos Krucker Architekten, Landschaftspla-nung: D\|D Landschaftsplanung

21., Donaufelder Straße 73, Bombardier, Bauplätze 1 und 2
Bauträger: Neues Leben, Architektur: Arch. Werner Neuwirth, Landschaftsplanung: D\|D Landschaftsplanung

stratified townscape, 5., Gießaufgasse 11, Kleinprojekte 2005
Bauträger: Kallco, Architektur: Holodeck architects, Landschaftsplanung: 3:0 Landschaftsplanung

Passivhaus, 3., Otto-Preminger-Straße 7, Eurogate, Bauplatz 7
Bauträger: BAI, Architektur: Architekten Tillner & Willinger, Landschaftsplanung: Land in Sicht

regenbogen, 2., Ernst-Melchior-Gasse 1, Nordbahnhof II - Interkulturelles Wohnen, Bauplatz 15B
Bauträger: MIGRA, Architektur: Hoffmann - Janz Architekten, Landschaftsplanung: PlanSinn

Zusammen ist man weniger allein, 21., Rußbergstraße 15
Bauträger: Neues Leben, Architektur: buenavi-sta architecture - platzhalter architektur, Land-schaftsplanung: D\|D Landschaftsplanung

221 Wohnbebauung Sonnwendviertel, 10., Vally-Weigl-Gasse 1, Sonnwendviertel I, Bauplatz C.02.02
Bauträger: ÖSW, Architektur: Delugan Meissl Associated Architects, Landschaftsplanung: rajek barosch landschaftsarchitektur, Soziale Nachhaltigkeit: Havel & Havel

22., Erzherzog-Karl-Straße 193-195, Bearbeitungsgebiet 1
Bauträger: BA-CA Real Invest, Architektur: pool Architektur, Landschaftsplanung: D\|D Land-schaftsplanung

hERZberg, 22., Erzherzog-Karl-Straße 193-195, Bearbeitungsgebiet 4
Bauträger: EGW Heimstätte - ÖVW, Architektur: feld72 - AllesWirdGut, Landschaftsplanung: D\|D Landschaftsplanung

Abbildungen

Cover: Alexander Schindler, Wolf Leeb
Seite 3: Sabine Hauswirth
Seite 4: www.stefanhuger.at
Seite 6: chmara.rosinke
Seite 9 und Seite 10: wohnfonds_wien
Seite 12 bis Seite 15: Alexander Schindler
Seite 16: Hertha Hurnaus
Seite 19 bis Seite 21: Wolfgang Thaler, rajek barosch landschaftsarchitektur
Seite 22: Rupert Steiner
Seite 23: Stefan Müller, Karoline Mayer
Seite 24: Lukas Roth, Arch. Werner Neuwirth
Seite 25: Bruno Klomfar, ARTEC Architekten

Impressum

Eigentümer und Herausgeber

wohnfonds_wien
fonds für wohnbau und stadterneuerung
lenaugasse 10, a-1082 wien
www.wohnfonds.wien.at

Redaktion

wohnfonds_wien

Grafik und Layout

Verena Hochleitner

Alle Rechte, auch Übersetzungen, vorbehalten. Kein Teil dieser
Publikation darf ohne Genehmigung des Herausgebers in irgendeiner Form reproduziert
werden. Irrtümer und Änderungen vorbehalten.

Stand: Mai 2015

© wohnfonds_wien